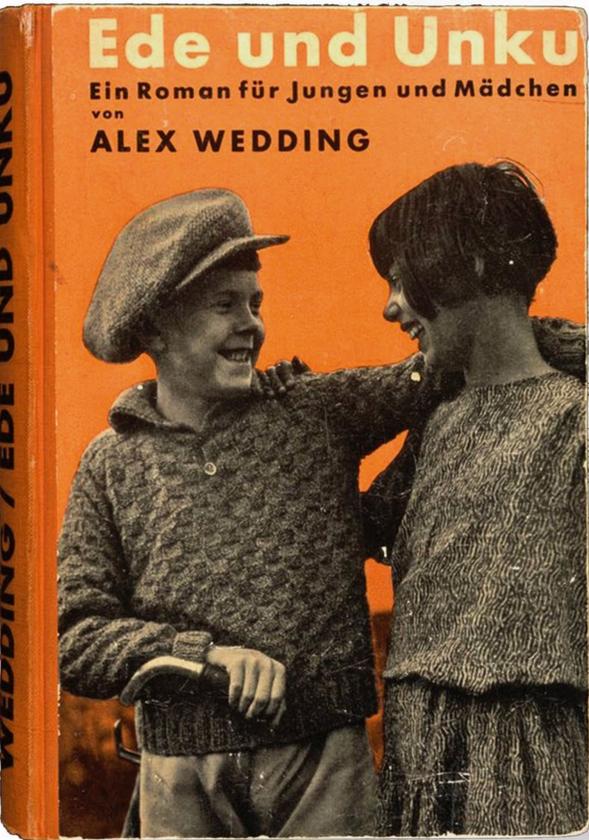


Lauenburger  
 Erna  
 4.1.1920  
 Magdeburg, Holzweg, Zimmerlager  
 Unku  
 Berlin Reichenhof

# Ede und Unku



„Ede und Unku“ ist ein Jugendroman von Alex Wedding aus dem Jahr 1931.

An diesem Buch sind mehrere Umstände besonders: Die Autorin ist Jüdin und Kommunistin. Die Geschichte ist authentisch und erzählt von den mit ihr befreundeten Kindern Ede (Sohn eines Arbeiters) und Unku (Tochter einer Sinti-Familie). In der abenteuerlichen Geschichte geht es um Freundschaft, um Armut, um Arbeiter:innen, um Sinti:zze und um Solidarität. 1933 wird das Buch von den Nazis verbrannt.

Unku und ihre Familie wurden als „Zigeuner“ verfolgt und in Konzentrationslager deportiert, Unku und ihre beiden Töchter in Auschwitz umgebracht.

Ab 2013 begab sich Janko Lauenberger, Enkel von Unkus Cousine Kaula, auf Spurensuche. 2018 erschien sein Buch „Ede und Unku – die wahre Geschichte“. Es erzählt auch davon, wie es war als Sinto in der DDR und später in der Bundesrepublik zu leben. Von den Diskriminierungen, denen Sinti:zze und Rom:nja bis heute ausgesetzt sind, und von ihrem Kampf um Anerkennung als Verfolgte und Opfer des Nationalsozialismus.

Im Jahr 2011 sprach das erste Mal ein Sinto im Bundestag zum Holocaust-Gedenktag und in Berlin-Friedrichshain wurde ein Weg nach Ede und Unku benannt. 2012 wurde das Denkmal für die Sinti:zze und Rom:nja in Berlin eingeweiht. Fast 80 Jahre nach der Bücherverbrennung, fast 70 Jahre nach der Ermordung Unkus und ihrer Töchter.

Der Roman „Ede und Unku“ erschien zuerst 1931 im Malik-Verlag. Das Titelblatt wurde vom Künstler John Heartfield gestaltet, der auch die Fotos von Unku und ihrer Familie im Inneren des Buches aufgenommen hatte. In der DDR erlebte das Buch ab 1954 etliche Neuauflagen. Grete Weiskopf fügte ein Kapitel ein, in dem sie beklagt, dass ihre Sinti-Freund:innen verschwunden seien und sie befürchte, sie seien im Nationalsozialismus ums Leben gekommen. Das Buch wurde zur Pflichtlektüre an den Schulen der DDR. 1981 Verfilmung „Als Unku Edes Freundin war“ (DDR), 2005 letzte Auflage (Verlag Neues Leben, vergriffen), 2015 Hörbuch, gelesen von der Schauspielerin Heike Makatsch, 2018 „Ede und Unku – die wahre Geschichte“ von Janko Lauenberger mit Juliane von Wedemeyer.

Magdeburg 1.1.41  
 17  
 Kz. 03/41  
 Lauenberger  
 Erna  
 4.1.1920  
 Unku  
 Berlin Reichenhof

Dieser einfache Zettel in der sogenannten „Zigeunerpersonalakte“ von Erna Lauenberger (Unku, gesprochen Unko) bei der Kripo in Magdeburg belegt ihre Deportation nach Auschwitz. Darauf ist handschriftlich mit Bleistift vermerkt: „festgenommen u. dem Lager Auschwitz zugeführt“.



1939



Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti:zze und Rom:nja Europas im Berliner Tiergarten. Einweihung im Jahr 2012.



In Berlin Friedrichshain befindet sich der Ede-und-Unku-Weg, benannt anlässlich des Holocaust-Gedenktages 2011.



Alex Wedding (1905 – 1966) ist das Pseudonym der Schriftstellerin Grete Weiskopf. Sie wählte es nach dem Berliner Alexanderplatz und dem Wedding, dem berühmtesten Arbeiterviertel Berlins. Sie war Jüdin, Mitglied der KPD, des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller und des Bertold-Brecht-Clubs. Sie arbeitete im Malik-Verlag und bei der Arbeiter-Illustrierten-Zeitung (AIZ) und ist Autorin etlicher Kinder- und Jugendbücher. Mit ihrem Mann emigrierte sie 1933 nach Prag und 1939 weiter über Paris nach New York. 1953 kehrte sie nach Berlin zurück.

++++ verboten +++++  
 ++++ verbrannt +++++  
 ++++ verfolgt +++++